

Naturpark West

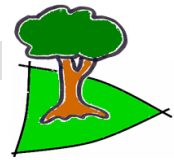
siehe Seite 8



DEUTSCHLAND

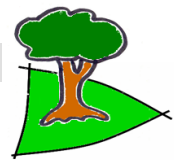
BUNDESWETTBEWERB
'UNSERE STADT BLÜHT AUF'





Inhalt

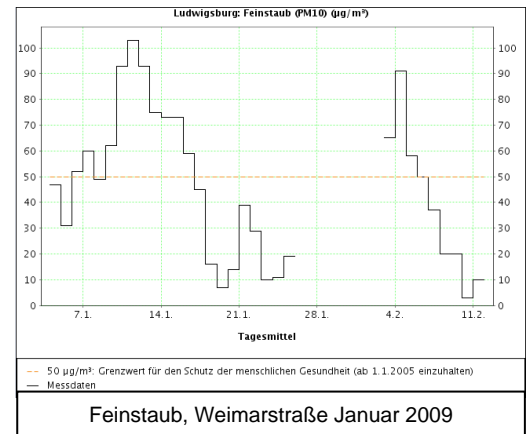
1	<u>Ausgangssituation</u>	3
2	<u>Konzeption</u>	6
2.1	Zielsetzung	6
2.2	Begleitende Aktionen, nationale und internationale Vorgaben	7
2.3	Teilnehmer und Partner des Projekts	9
2.4	Finanzierung	9
3	<u>Anlage des Naturparks</u>	10
3.1	Erster Teilabschnitt	10
3.2	Ablaufplan und einzelne Aktionen im Naturpark	11
3.3	Eröffnung des Naturparks	11
4	<u>Projekte und Aktionen rund um den Naturpark</u>	12
4.1	Finnenbahn	12
4.2	Aufwärm- und Fitnesspfad	12
4.3	Streuobstpfad und Hochzeitswald	12
4.4	Vogelnistkästen und Vogelkundepfad	13
4.5	Feuchtbiotop	14
4.6	Insektenhotel und Schmetterlingspfad	14
4.7	Mögliche Maßnahmen in Absprache mit den Eigentümern und Landwirten	15
4.8	Weitergehende Informationstafeln, z. B. Flechtenkartierung	16
4.9	Picknick- und Grillplatz	17
4.10	Hundetoiletten	17
5	<u>Pflege und Weiterentwicklung</u>	18
5.1	Ständige Überprüfung der geschaffenen Lebensräume und der Fitnesspfade	18
5.2	Biotopvernetzung innerhalb des Parks	18
5.3	Weiterentwicklung	18



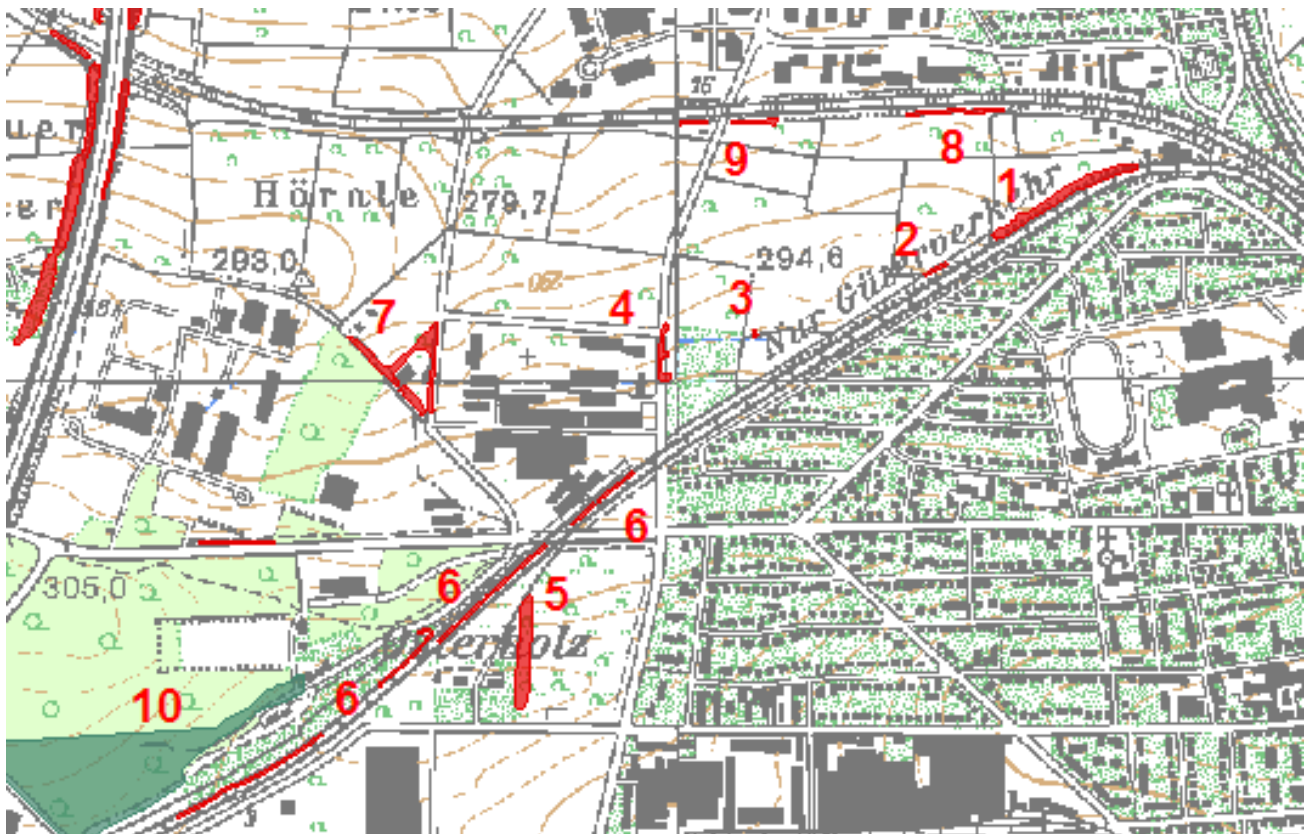
I Ausgangssituation

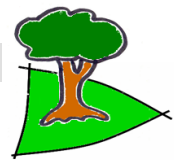
Die Weststadt von Ludwigsburg, eines der größten Wohngebiete der Stadt, hat keinerlei öffentliche Grünflächen innerhalb des bebauten Gebiets. Die wenigen unbebauten Flächen am Stadtrand sind für Freizeitaktivitäten derzeit nur äußerst eingeschränkt nutzbar. Ausgedehnte Gewerbegebiete trennen die Wohnbezirke und mindern mit eigenen Emissionen und Verkehrsbelastung die Attraktivität und den Wohnwert beträchtlich. Durch die zunehmende Gewerbeansiedlung am Stadtrand und die zunehmende Verkehrsbelastung ohne ökologischen Ausgleich innerhalb des Stadtteils werden die Anwohner massiv belastet.

Die vorgesehene Projektfläche liegt im Gleisdreieck der Bahnlinien nach Markgröningen und Asperg und reicht im Westen bis zur Gemarkungsgrenze nach Asperg. Das Gebiet, ein reich strukturiertes, für die Gegend typisches Mischgelände, ist in unmittelbarer Nähe des Bildungszentrums West und neben den dicht besiedelten Wohngebieten der Weststadt. Hier findet man dicht nebeneinander ganz verschiedene Biotope und landwirtschaftliche Nutzungsarten. Von den Obstbäumen und Gärten oberhalb der Bahnlinie, an den Feuchtgebieten und versteckten alten Quellen der oberen Blauäcker vorbei bis hin zu gemischtem Ackerbau in Richtung Asperg.



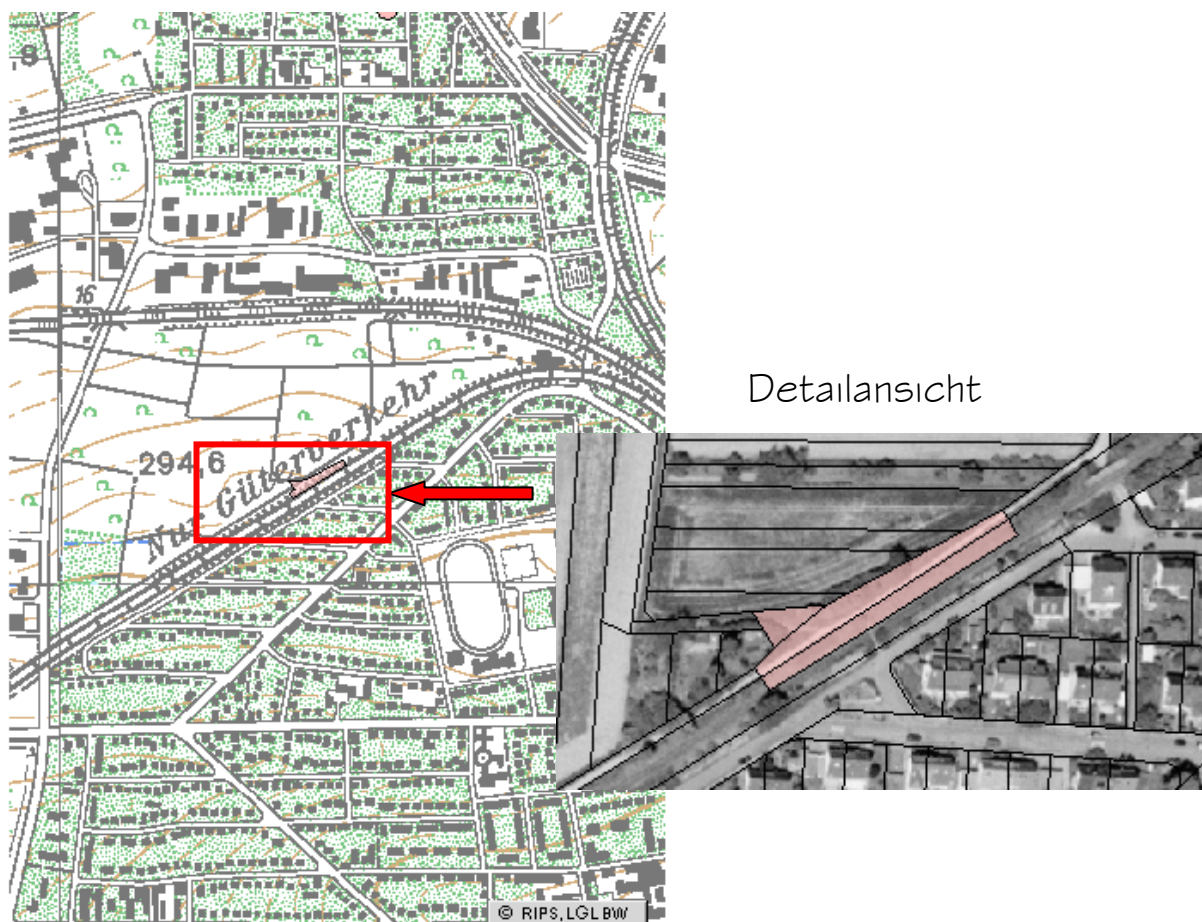
Kartierung der bestehenden Biotope



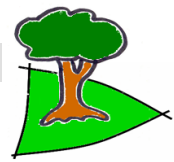


1 Feldgehölz Taläcker,	3019m ²
2 Feldhecke Nußäcker,	320m ²
3 Quelle Viehweg	
4 Feldhecke Schwellenäcker,	450m ²
5 Feldgehölz Beim Forsthaus,	2948m ²
6 Feldhecken Osterholz,	2905m ²
7 Feldgehölz und Feldhecken Osterholzäcker	2346m ²
7 Feldhecken Osterholzäcker	540m ²
8, 9 Gehölze an der Bahnlinie Ludwigsburg-Asperg	1025m ²
10 Eichen und Hainbuchenbestand im Osterholz	41000m ²

Kartierung des bestehenden Naturdenkmals



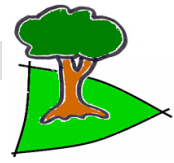
Hecke am Gewinn Nußäcker



Kartierung des Gewässernetzes



- 1 Viehweg Quelle
- 2 Blauäckergraben
- 3 Gründelbach
- 4 Altachgraben



2 Konzeption

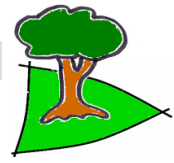
2.1 Zielsetzung

Die Idee der Arbeitsgruppe Naturpark West ist es, im gemeindeeigenen Bereich einen **Naturfitnesspfad** anzulegen. Dies würde eine wirkliche Bereicherung des Naherholungsgebietes bedeuten. Die Zustimmung und Unterstützung durch den Gemeinderat ist noch einzuholen. Bei einem Rundgang durch den geplanten Naturerlebnispfad mit dem zuständigen Naturschutzbeauftragten, Lehrern der angrenzenden Schulen und Fachkundigen z.B. des BUND und der NABU könnte unter naturkundlichen Gesichtspunkten der optimale Verlauf des Weges, die Zahl der Objekte und der zeitlichen Rahmen festgelegt werden. Für die einzelnen Projekte muss mit den zuständigen Fachleuten Kontakt aufgenommen werden.

Neben Erholung und Entspannung bieten viele Städte ihren Bewohnern auch die Möglichkeit, Fitness und Naturgenuss unter einen Hut zu bringen. Naturfitness- und Naturerlebnispfade sind heute wichtiger denn je, da sie zum einen den Bürgern und Bürgerinnen zur Entspannung und Stressbewältigung dienen und zum anderen Kindern und Jugendlichen die heimische Natur auf sportliche und unterhaltsame Weise näher bringen. Die Naturfitnesspfade helfen den Bewohnern, sowohl ihre körperliches Wohlbefinden als auch ihre Kenntnisse über die Natur zu erweitern, auf die Besonderheiten von Landschaft, Tieren und Pflanzen aufmerksam zu werden und das Schützenswerte in ihrem Umfeld zu erkennen.

Auch ortsansässige Schulen nutzen diese Wege zur körperlichen Ertüchtigung im Rahmen ihrer Lehrpläne und zur originalen Begegnung mit dem Lerngegenstand in seiner natürlichen Umgebung. Naturfitnesspfade zeichnen sich unter anderem dadurch aus, dass sie im Gegensatz zu Fitnessstudios und –Clubs für alle jederzeit nutzbar und vollkommen kostenfrei sind. Besonders einprägsam und nachhaltig lassen sich Sport und Wissen in der Natur erfahren und vermitteln, wenn die Bürger, Schüler und Vereine selbst bei der Anlage und Pflege eines Naturerlebnispfades tätig sind.





Ziel des Projekts sind der Erhalt und der Ausbau natürlicher und naturnaher Grünflächen für die Bürger im westlichen Teil von Ludwigsburg

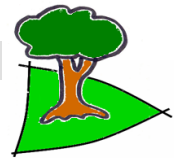
- als Naherholung, Freizeit und Sportflächen, in fußläufiger Entfernung
- als Frischluftschneise für das gesamte Stadtgebiet Ludwigsburg
- als Schadstofffilter zur Verbesserung der Luftqualität
- als Lärmschutz gegenüber Autobahn und Eisenbahn
- als ökologischer Ausgleich für zunehmende Flächenverdichtung
- zur Erhöhung der Biodiversität



2.2 Begleitende Aktionen, nationale und internationale Vorgaben

Unsere Stadt blüht auf

Der Bundeswettbewerb "Unsere Stadt blüht auf" ist ein Wettbewerb unter Kommunen in Deutschland und Europa, der auch die Lebensqualität in einer Stadt thematisiert. Mit seiner engagierten Grünpolitik möchte sich Ludwigsburg dem Wettbewerb stellen. Ziel der Grünpolitik in Ludwigsburg ist die Steigerung der Attraktivität und Lebensqualität in Ludwigsburg sowie der Erhalt und die Weiterentwicklung einer lebens- und liebenswerten Stadt für die Bürger von Ludwigsburg. Die Förderung von Umwelt und Naturschutz in einem der am dichtesten besiedelten



Ballungsräume Deutschlands in Zusammenarbeit mit den benachbarten Kommunen ist ebenfalls ein zentrales Anliegen der Bemühungen. Wir unterstützen die Stadt in den formulierten Zielen:

- unsere Stadt l(i)ebenswert zu gestalten
- die grünpolitischen Ziele der Agenda 21 lokal umzusetzen
- die Einwohner unserer Stadt in die Grünentwicklung zu integrieren und zu eigenen Aktivitäten anzuregen
- die örtliche Wirtschaft und den Tourismus durch die Gestaltung einer attraktiven Innenstadt zu fördern?
- die Leistungen der Stadt und ihrer Einwohner öffentlichkeitswirksam zu präsentieren
- das Image unserer Stadt zu fördern
- die Umwelt im städtischen Raum für Mensch, Tier und Pflanze nachhaltig zu schützen und zu entwickeln



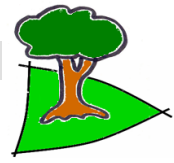
Masterplan Sport, BM Konrad Seigfried

„Wir müssen beim Ausbau von Feldwegen künftig deren Nutzungsmöglichkeit für Sportaktivitäten berücksichtigen“

Wir sehen unser Anliegen bestätigt durch:

Städtebauliche Klimafibel Online, Stand: 21.11.2007 © Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit dem Amt für Umweltschutz Stuttgart

*Vegetationsflächen haben eine bedeutende Wirkung auf das Lokalklima, da sie einerseits die nächtliche Frisch- und Kaltluftproduktion verursachen und andererseits bei hohem Baumanteil tagsüber thermisch ausgleichend sind. Innerstädtische und siedlungsnaher Grünflächen beeinflussen die direkte Umgebung in mikroklimatischer Sicht positiv; zudem fördern **Vegetationsflächen am Siedlungsrand** den Luftaustausch. Größere zusammenhängende Vegetationsflächen stellen das klimatisch-lufthygienische Regenerationspotential dar. Insbesondere bei vorhandenem räumlichem Bezug zum Siedlungsraum sind sie für den Luftaustausch sehr wichtig. Deshalb sollten Freiflächen aus klimatischer Sicht für bauliche Nutzungen möglichst nicht in Anspruch genommen werden. Auch eine Verbauung von Tallagen ist nachteilig zu beurteilen, da dort einerseits bei Schwachwindlagen der Kalt- und Frischlufttransport stattfindet und sie andererseits als Luftleitbahnen für stärkere regionale Winde dienen. Die Hanglagen in ausgedehnten besiedelten Gebieten, insbesondere wenn in den Talzonen Bebauung existiert, sollen unbebaut bleiben, da dort ein intensiver Kalt- und Frischlufttransport stattfindet. Dasselbe gilt für Schneisen und Klingen innerhalb der Hänge. Sattellagen in bebauten Bergrücken dienen als Luftleitbahnen und sollen nicht zugebaut werden. **Aus klimatisch-lufthygienischer Sicht empfiehlt sich eine Umrandung der Siedlungen mit möglichst weiträumigen Grünzonen** sowie eine Durchdringung von Ortschaften mit Grünzügen, welche sich an den orographischen Merkmalen orientieren (Belüftungsschneisen, Luftleitbahnen), um damit den Luftaustausch zu fördern. Einer Zersiedelung der Landschaft durch zahlreiche Streusiedlungen sowie der Entstehung von abriegelnden Bebauungsgürteln, etwa durch das Zusammenwachsen benachbarter Ortslagen, ist entgegenzuwirken. Bei städtischen Siedlungen muss auf entsprechend große nahegelegene Frisch- und Kaltluftproduktionsgebiete und Belüftungsbahnen geachtet werden.*



European Environment Agency: Die Umwelt in Europa: Der zweite Lagebericht

Grünflächen verbessern das städtische Klima, nehmen Schadstoffe aus der Atmosphäre auf und ermöglichen den Stadtbewohnern sportliche Betätigung und Erholung. Es wurde errechnet, dass Stadtbäume erheblich zur Verbesserung der Luftqualität beitragen, indem sie 0,7 Tonnen CO₂, 2,1 Tonnen SO₂, 2,4 Tonnen NO₂, 5,5 Tonnen Schwebstoffteilchen PM10 und 6 Tonnen O₃ pro Hektar Grünfläche und Jahr verarbeiten (McPherson und Nowak, 1994).

Die Schaffung von Grünzügen, die Freiflächen innerhalb der Städte mit der umliegenden Landschaft verbinden, gilt als der beste Ansatz, um Zielsetzungen der Ökologie und der Naherholung miteinander in Einklang zu bringen.

2.3 Teilnehmer und Partner des Projekts

Dieses Projekt ist nur durchführbar, wenn viele Hände mit anpacken.

Bürgerverein Weststadt und Pflugfelden e.V.

Koordination des bürgerschaftlichen Engagements, Information und Dokumentation

Stadt Ludwigsburg

Fachbereich Tiefbau und Grünflächen: Genehmigung und Umsetzung

Landwirte, die Flächen im betroffenen Gebiet bewirtschaften und Eigentümer der Flurstücke

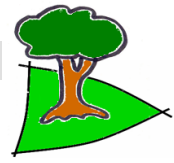
Bei der Umsetzung muss gewährleistet werden, dass die Bewirtschaftung der landwirtschaftlich genutzten Flächen immer gewährleistet ist. Änderungen in Bepflanzung und Bewirtschaftung ist nur mit ausdrücklicher Zustimmung der jeweiligen Eigentümer und Bewirtschafter möglich.

Schulen und Kindergärten

Wünschenswert wäre eine Mithilfe durch die Schulen im Rahmen des Unterrichts. Später könnte der bestehende Naturpark jederzeit für den Sport- und Anschauungsunterricht genutzt werden. Lehrkräfte und Erzieher/innen könnten ihre Ideen und Anregungen für Fitnesspfade, Spielgeräte und Lernstationen einbringen.

2.4 Finanzierung

Neben der Stadtverwaltung können Vereine aktiv an der Umsetzung mithelfen oder durch finanzielle Unterstützung am Projekt beteiligt werden. Sponsoren könnten anhand von den vorhandenen Planungen für das Projekt interessiert werden. Die Finanzierung könnte möglicherweise zum Teil von einer Umweltstiftung, wie z.B. dem Umweltfond der Kreissparkasse Ludwigsburg, übernommen werden. Es ist zu prüfen, ob nationale oder europäische Fördergelder für das Projekt beantragt werden können. Für die Zukunft könnten Patenschaften für Bäume oder bestimmte Abschnitte des Naturparks erwogen werden.



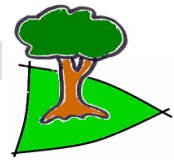
3 Anlage des Naturparks

3.1 Erster Teilabschnitt

Um den ersten Abschnitt des geplanten Naturfitnesspfades möglichst kostengünstig, schnell und trotzdem abwechslungsreich zu gestalten fand mit einigen Sachkundigen eine Begehung statt. Es wurden beschlossen, die derzeitige Struktur des Geländes dahingehend zu nutzen, dass die vorhandenen Wege ausgemessen und aufgrund der Höhenunterschiede entsprechend bewertet werden. Mit Hilfe dieser Topographie werden mehrere Lauf- und Walkingstrecken mit unterschiedlicher Länge und unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad ausgearbeitet, auf einer Geländekarte eingezeichnet und diese Informationen anhand eines Hinweisschilds für die Besucher des Naturfitnesspfades zugänglich gemacht. Außerdem sind weitgehend vorhandene, Stationen angedacht, an denen Hinweisschilder angebracht werden, bzw. Aktionen stattfinden sollen.

Karte des derzeit vorgesehenen Gebietes:





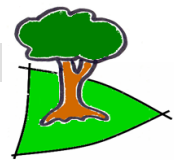
3.2 Ablaufplan und einzelne Aktionen im Naturpark

1. Ausmessen des Geländes am Naturpark
2. Anfertigen des genauen Wege- und Ablaufplanes
3. Planung der Kosten und des Zeitablaufes
4. Festlegung der Anzahl der Projekte und Informationstafeln
5. Anlage und eventuell Befestigung der Wege
6. Aufstellen aller Hinweisschilder
7. Anlegen einer Finnenbahn inklusive Informationstafel
8. Festlegung eines weitergehenden Aufwärm- und Fitnesspfades mit Informationstafeln
9. Ausschildern eines Streuobstpfades und Anlegen des Ludwigsburger Hochzeitswaldes
10. Bau und Anbringen von Vogelnistkästen und Ausschildern eines Vogelkundepfades
11. Bau eines Insektenhotels mit Informationstafel sowie Anlegen einer Schmetterlingswiese mit heimischen Wildblumen mit Informationstafel
12. Weitere Informationstafeln zu verschiedenen Themen z.B. über einheimische Pflanzen, verschiedene Walking-Arten usw.
13. Anlegen eines günstig gelegenen Picknick- und Grillplatzes



3.3 Eröffnung des Naturparks

Festlegung der Eröffnung des Naturparks West mit Übergabe und Enthüllung des ersten Hinweisschildes.



4 Projekte und Aktionen rund um den Naturpark

4.1 Finnenbahn

Ein Stück eines Feldweges wird mit Mulch zu einer Finnenbahn umgewandelt. Der weiche Untergrund lädt nicht nur zu einem entspannenden Spaziergang ein sondern schont aktiv die Gelenke der Jogger und Walker. Für ein besonderes Naturerlebnis kann eine Finnenbahn auch barfuss begangen werden. Da Mulchwege bei stärkerer Nutzung oder auch durch Witterungsbedingungen hart werden, muss der Mulch turnusmäßig erneuert werden.



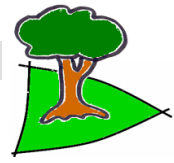
4.2 Aufwärm- und Fitnesspfad

Anhand von Hinweis- und Informationstafeln sollen Aufwärm- und Fitnessstipps, zuerst speziell für Läufer, gegeben werden. Dafür wird eine Wegstrecke ausgewählt, die strategisch günstig zum Beginn verschiedener Jogging- und Walkingstrecken liegt. Für die Zukunft kann über das Anbringen von witterungsbeständigen und kostengünstigen Fitnessgeräte nachgedacht werden.



4.3 Streuobstpfad und Hochzeitswald

Streuobstwiesen gehören zu den wichtigsten Biotopen im mittleren Neckarraum, sie zählen nachgewiesener Maßen zu den artenreichsten Lebensräumen Mitteleuropas. Hier findet man auf kleinstem Raum eine Vielzahl von einheimischen Pflanzen und Tieren. Von den Wildkräutern und -blumen bis hin zu zahlreichen Insekten, Schmetterlingen und Kriechtieren die sich zwischen den heimischen Obstbäumen tummeln. In Streuobstwiesen leben viele Tierarten, die in der vielfach ausgeräumten Agrarlandschaft zum Teil keine entsprechenden Lebensbedingungen mehr finden. Sie sind deshalb letzte Rückzugsgebiete für einige vom Aussterben bedrohte Vogelarten geworden. Leider liegen heute viele Streuobstwiesen brach und werden nicht ausreichend gepflegt, da sie zurzeit wirtschaftlich nicht rentabel sind. Ihr Erhalt ist daher eine Aufgabe des Naturschutzes. Um die Nutzer des Naturparks auf dieses wertvolle Stück Natur aufmerksam zu



machen, wird ein Weg entlang der vorhandenen Streuobstwiesen ausgewiesen und mit Informationen über den vielfältigen Lebensraum versehen.



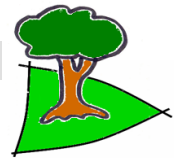
Bereits im 18. Jahrhundert wurde vorausschauend für den Erhalt der Schöpfung und unserer Umwelt die Pflicht erlassen, dass heiratswillige Männer Bäume pflanzen mussten. Aus dieser Verpflichtung wurde die schöne Tradition des Hochzeitswaldes geboren. In Ludwigsburg gibt es derzeit, wie anderen Städten bereits seit längerem üblich, noch nicht die Möglichkeit für Junge Paare einen Baum als Symbol zu pflanzen. Denkbar wäre ein im Naturpark liegendes Grundstück, das im öffentlichen Besitz ist, für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen und beispielsweise mit heimischen Obst- oder Laubbäumen unter Absprache mit dem Grünflächenamt Ludwigsburg bepflanzen zu lassen.

4.4 Vogelnistkästen und Vogelkundepfad

Die meisten Vogelarten brauchen hochgelegene und sichere Nistplätze. Da alte, hohle Bäume immer seltener werden, müssen für diese Tiere Unterkünfte hergestellt werden. Es fehlt an geeigneten, natürlichen Nistplätzen. Hier muss zuerst genau festgelegt werden, für welche Vogelarten die Nistkästen dienen sollen. Je nach Vogelart wird die Größe, Form und Art der Anbringung festgelegt. Im ersten Schritt soll bestimmt werden, welche Vogelarten im Gebiet des Naturparks West vertreten sind. Entsprechend ihrer Häufigkeit sollen Nistmöglichkeiten gebaut werden. Es muss



überprüft werden, ob die Nistkästen angenommen wurden und ob neue Arten zugewandert sind. In regelmäßigen Abständen müssen alle Nistkästen gereinigt und ausgebessert werden. Zur Information der Besucher werden Hinweisschilder mit den häufigsten und interessantesten Vogelarten des Naturparks angebracht.



4.5 Feuchtbiotop

Im Gebiet der Blauäcker Richtung Asperg und an der Viehwegquelle (siehe Seite 5) sind bereits natürliche Feuchtgebiete vorhanden. Zuerst muss geprüft werden, wann und in welchem Maß die Bereiche Wasser führen bzw. überlegt werden, ob mit sanften Eingriffen ein umfangreicheres Feuchtbiotop entstehen kann. Dieser Lebensraum ist für bedrohte, heimische Reptilien wie Molche, Kröten und Frösche ein wertvolles Refugium.

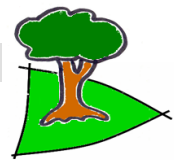


4.6 Insektenhotel und Schmetterlingspfad

Hautflüglern, die ihre Kinderstube in Hohlräumen anlegen, kann man leicht Nistmöglichkeiten schaffen. Am effektivsten ist das in einem Insektennisthaus zu verwirklichen, weil man hier den Tieren verschiedene Materialien zur Verfügung stellen kann. Einige brauchen Hohlräume in Lehm, andere in Holz, eine weitere Gruppe bevorzugt hohle Pflanzenstengel.

Das Insektenhotel braucht einen sonnigen, windgeschützten Platz. Aus Lehm und Stroh wird eine Masse geknetet, die auf ein Weidengeflecht gestrichen wird. Mit verschiedenen dicken Ästchen werden Löcher in diese Masse gestochen. Durch ein Dach wird sichergestellt, dass der Lehm nicht vom Regen aufgeweicht werden kann. Die Lehmwand soll nach Süden zeigen. Über der Lehmwand kann ein Fach gebaut werden, das mit verschiedenen Pflanzenstengeln gefüllt wird. Besonders gern nehmen die Tiere Bambus und Schilfstengel an. Das oberste Fach wird mit Hartholzblöcken gefüllt, in die Löcher mit verschiedenen Durchmessern gebohrt wurden. Das Insektenhotel sollte Anfang März fertig sein, denn die ersten Wildbienen sind ab dem ersten warmen Tag auf Nistplatzsuche.





Über die Hälfte der 177 Tagfalterarten Deutschlands und etwa ein Drittel der 1100 Nachtfalter stehen heute in der Roten Liste der gefährdeten Tiere in Deutschland. Feuchtwiesen, die als "saure Wiesen" für die Landwirtschaft unrentabel sind, werden durch Überdüngung in artenarme Grasflächen umgewandelt oder nach Trockenlegung als Viehweide genutzt, manchmal auch mit Müll oder Bauschutt verfüllt. Magerrasen, ebenfalls landwirtschaftlich uninteressant, werden durch Düngung in artenarme Felder umgewandelt oder als Bauland ausgewiesen. Außerdem geschieht eine allmähliche Nährstoffanreicherung durch den hohen Stickstoffeintrag aus der Luft. Streuobstwiesen wurden mit EG-Subventionen z.T. abgeschafft oder fielen der Flurbereinigung zum Opfer. Ebenfalls Gefahr der Überbauung.

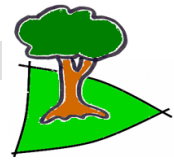


Gärten wurden durch Anpflanzung fremdländischer Zuchtprodukte verändert und verödeten z. T., indem man sie zu pflegeleichten Freizeiträumen degradierte. Beispiel: Grünflächen werden heute nicht wie früher zweimal, sondern vier bis fünfmal im Jahr gemäht, so daß die meisten Wiesenblumen nicht mehr zur Blüte kommen. Damit entfällt die Nahrungsgrundlage für die auf einen bestimmten Rhythmus eingestellten Entwicklungsstadien der Schmetterlinge.

Angesichts der zunehmenden Reduzierung von blühenden Wildpflanzen in der offenen Landschaft kommt unseren Gärten und Parkanlagen eine besondere Bedeutung zu. Werden diese "schmetterlingsattraktiv" gestaltet, können sie zu Ersatzbiotopen, zu Überlebensräumen für die Falter werden.

In Nutzwiesen, an sonnigen Wegesrändern und in Sumpfwiesen kann das gezielte Einpflanzen oder Säen einheimischer, blühender Wildpflanzen wie zum Beispiel Blutweiderich, die besonders von Schmetterlingen bevorzugt werden, schon nach kurzer Zeit zu einer erkennbaren Steigerung des Schmetterlingsbestandes und der Artenvielfalt führen. Aus diesem Grund soll an den Wegrändern und auf den Streuobstwiesen unter Absprache mit den Besitzern und Pächtern einheimische Wildpflanzen und -kräuter eingesät und entsprechende Hinweisschilder angebracht werden.





4.7 Mögliche Maßnahmen in Absprache mit den Eigentümern und Landwirten

Ackerschonstreifen

Ackerschonstreifen sind Streifen in einer angepflanzten Ackerkultur, die extensiv bewirtschaftet werden (keine Düngung, keine Pflanzenschutzmittel, höchstens Einzelpflanzenbehandlung von Problemunkrautarten). Der Streifen dient dazu, einheimische Ackerbegleitarten zu fördern.

Buntbrachen

Buntbrache: Buntbrachen sind mehrjährige (2 bis 6 Jahre) streifenförmige Elemente in der Ackerlandschaft, die mit einheimischen Ackerbegleitarten und Wildkräutern eingesät werden. Der Streifen wird nicht gedüngt und nicht mit Pflanzenschutzmitteln behandelt. Er wird höchstens zur Hälfte im Winter geschnitten.

Extensiv genutzte Wiesen:

Extensiv genutzte Wiesen sind Dauerwiesen, die nicht gedüngt und nicht mit Pflanzenschutzmitteln behandelt werden. Mindestens einmal Schnitt pro Jahr, frühester Schnitttermin ist der 15. Juni. Einzelpflanzenbehandlung erlaubt.

Extensiv genutzte Weiden:

keine Düngung (außer durch Weidetiere), keine Pflanzenschutzmittel, 1x jährlich Säuberungsschnitt erlaubt.

Wenig intensive Wiesen:

Wenig intensive Wiesen dürfen mit Mist oder Kompost gedüngt werden, maximal 30 kg verfügbaren Stickstoff pro ha und Jahr. Mindestens einmal Schnitt pro Jahr, frühester Schnitttermin ist der 15. Juni. Die Flächen sind nicht mit einem Viehbesatz gekoppelt.

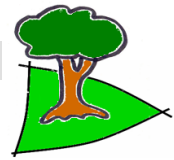
Rotationsbrache

Rotationsbrachen sind ähnlich wie die Buntbrachen, aber flächig und bleiben höchstens 2 Jahre am selben Standort. Sie werden ebenfalls mit einheimischen Ackerbegleitarten und Wildkräutern eingesät, nicht gedüngt und nicht mit Pflanzenschutzmitteln behandelt.

4.8 Weitergehende Informationstafeln, z. B. Flechtenkartierung

Denkbar wären weitergehende Informationstafeln für die Fitness in der Natur sowie zur Landschaft, Tier- und Pflanzenwelt im Westen Ludwigsburgs. Ein aktuelles Thema ist beispielsweise die Flechtenkartierung. Aufgrund der hohen Empfindlichkeit gegenüber Luftverunreinigungen lassen sich Flechten - vor allem auf Baumrinde lebende Flechten - als aussagekräftige Bioindikatoren nutzen. Daher kann man die Immissionsbelastung der Luft - neben der physikalisch-chemischen Messung von Luftschadstoffen - auch über die Methode der Flechtenkartierung darstellen.





Aufgrund ihres langsamen Wachstums und ihrer Langlebigkeit sind Flechten besonders dazu geeignet, einen Überblick über die langfristige, durchschnittliche Gesamt-Immissionsbelastung durch Schadstoffe sowie über mikroklimatische Veränderungen zu vermitteln. Eine Änderung der lufthygienischen Situation wird somit erst mit einer Verzögerung von einigen Jahren angezeigt.

4.9 Picknick- und Grillplatz

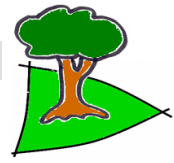
Das Anlegen eines umweltverträglichen Picknick- und Grillplatzes an einer geeigneten Stelle ist eine Möglichkeit speziell Familien mit Kindern eine günstige Möglichkeit der Verpflegung anzubieten. Der Picknick- und Grillplatz muss witterungsbeständig und resistent gegen mutwillige Zerstörung errichtet werden. Abfallimer und Sitzgelegenheiten sollen vorgesehen werden. Regelmäßige Überwachung und Reinigung ist Voraussetzung.

4.10 Hundetoiletten

Die Feldwege im Gebiet des geplanten Naturparks werden heute schon häufig für Spaziergänge mit Hunden benutzt. Oft hinterlassen die Hunde auch ihre Hundehaufen in Wiesen und Äckern. Wird frisches Grün gemäht und verfüttert oder Heu eingefahren, gelangen die Haufen in den Futtertrog. Dabei kann durch den Erreger *Neospora caninum* eine Infektionskette in Gang gesetzt werden, deren Folge totgeborene Kälber oder Fehlgeburten sein können.

Damit verantwortungsvolle Hundebesitzer die Möglichkeit haben, den Hundekot ihres Vierbeiners zu entsorgen, sollen an stark frequentierten Fußwegen Hundekotbehälter aufgestellt werden. Empfohlen werden kombinierte Tütenspender mit Abfallbehälter, in denen der Hundekot auch gleich entsorgt werden kann.





5 Pflege und Weiterentwicklung

5.1 Ständige Überprüfung der geschaffenen Lebensräume und der Fitnesspfade

Im Frühjahr und Herbst sollten periodisch die Beschilderung und Zustände der Fitnesspfade sowie die Baumbestände, Nistkästen, des Insektenhotels und sonstigen Anlagen im Naturpark auf ihre Tier- und Pflanzenvorkommen untersucht werden.

5.2 Biotopvernetzung innerhalb des Parks

Wo immer sich die Möglichkeit ergibt, sollte die Verbindung der Einzelbiotope (siehe Seite 5) ermöglicht werden. Die Biotopvernetzung dient dem Erhalt und der Entwicklung von Lebensräumen. Durch die Anlage naturnaher Kleinstrukturen wie z. B. Wegraine wird eine deutliche Verbesserung für den Artenschutz erzielt. In Sersheim wurden in einem im Sinne des Arten- und Biotopschutzes verarmten Gebiet auf weniger als 1% der landwirtschaftlichen Nutzfläche Raine durch naturnahe Ansaat neu angelegt. Ein Erfolg konnte bereits nach 4 Jahren für die Tierwelt ermittelt werden. So nahmen nicht nur die bestehenden Populationen vieler Arten zu, sondern es wurden auch Einwanderungen neuer Arten festgestellt.

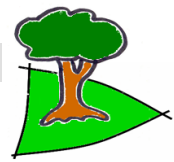
5.3 Weiterentwicklung

Langfristiges Ziel ist die Ausweitung des Naturparks als Grüngürtel um das Siedlungsgebiet. Zum einen um die in 2.1 beschriebenen klimatischen Verbesserungen zu erreichen, zum anderen um den Bewohnern einen kurzen Weg zu dieser Grünfläche zu ermöglichen. Die Erweiterung im Süden kann über die Baumwiese „Hinteres Stück“ und weiter als Grünschneise über Waldäcker und Kleingartenanlage mit dem Grünzug Pflugfeldern verknüpft werden. Damit wird eine durchgehende Verbindung zum Langen Feld erreicht.

Im Norden ist die Anknüpfung an den Naturlehrpfad Riedgraben möglich. Dadurch wird eine Verbindung zum Monrepos geschaffen.

Im Westen kann über das Osterholz das Kleinaspergle oder das Leudelsbachtal erreicht werden.

Das gesamte Parkgebiet sollte einen durchgehenden Spazierweg erhalten, der auch mit Kinderwagen oder Rollstuhl benutzt werden kann. Zusätzlich ist ein separater, vom Fußweg getrennter Radweg wünschenswert.



Kontaktadresse:

Bürgerverein Weststadt und Pflugfelden e.V.
I. Vorsitzender
Volker Schäfer
Im Böblinger 2
71636 Ludwigsburg

